

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



*Alles, was ihr tut,
lasst in der Liebe geschehen. (1. Kor 16,14)*

Februar—April 2024

Liebe Leserinnen und Leser!

In jüngster Zeit macht der Begriff „Zeitenwende“ die Runde. Zum geflügelten Wort wurde er, wenn ich mich richtig erinnere, nach dem Angriff russischer Truppen auf die Ukraine im Februar 2022. Wir als Deutschsprachige Evangelische Gemeinde hier in Budapest gehen bereits seit einem Monat Schritte in einem Jahr, das uns eine „kleine Zeitenwende“ beschert. Natürlich ist unsere nicht vergleichbar mit der großen weltpolitischen. Trotzdem kam mir am Silvesterabend 2023 angesichts der auf dem TV-Bildschirm erscheinenden Ziffer des neuen Jahres dieser Gedanke: Wir erleben nach unserem 30-jährigen Jubiläum sozusagen *unsere* Mini-Zeitenwende. Sie/ihr alle wisst/wissen, was ich meine: Mit Wirkung vom Herbst wird uns die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) nicht mehr in gewohnter Art und Weise unterstützen (können). Insofern ist auch dieser Gemeindebrief als der erste in diesem bedeutenden Jahr etwas Besonderes. Eigentlich. Dabei wollen wir das gar nicht so intensiv herauskehren. Vielmehr blicken wir in gewohnter Weise auf das, was in den nächsten Monaten ansteht. Am Horizont sehen wir Karfreitag und das Osterfest sowie in den Wochen davor die Passionszeit. Wie gewohnt präsentieren wir die aus diesem Anlass stattfindende Fastenaktion der EKD „Sieben Wochen ohne“.

Aber natürlich – es kann gar nicht anders sein – blicken wir auch gemeindeintern ganz konkret nach vorn: Am ers-

ten Februarwochenende stellte sich Superintendent Dr. Volker Menke sowohl dem Kirchengemeinderat als auch der im Sonntagsgottesdienst anwesenden Gemeinde vor. Bekanntlich wird Pfarrer Menke im Spätsommer seine nach Deutschland zurückkehrende Amtskollegin Barbara Löttsch ablösen. Ich hatte Gelegenheit für ein kurzes Interview mit ihm, das wir in der Rubrik **Gemeindegesichter** präsentieren

Durch dieses Jahr 2024 werden wir mit einem Wort aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus geleitet, der in Kapitel 16, Vers 14 schreibt: „*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*“ Eine passendere Jahreslosung kann es eigentlich mit Blick auf die vor uns liegenden Aufgaben gar nicht geben. Doch möge diesbezüglich bitte der Blick nicht nur auf das große Ganze, sondern auch auf das scheinbar kleine Persönliche gerichtet sein. Alles bildet letztendlich eine untrennbare Einheit. In unserer Rubrik **Angedacht** gibt uns Pfarrerin Barbara Löttsch einen Impuls zur Jahreslosung.

Wir betreiben natürlich auch in dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes nicht nur Nabelschau.

In **Nach draußen geschaut** blicken wir nach Moskau, wo ein „alter Bekannter“ erneut in die Wohnung der deutschsprachigen Emmausgemeinde gezogen ist. Über die Hintergründe für die zweite Amtszeit von Pfarrer Fridtjof Amling in der russischen Metropole berichtet ein Redakteur der Moskauer Deutschen Zeitung.

Fortsetzung: Seite 3

Editorial

Neben zahlreichen von Pfarrerin Barbara Löttsch zusammengestellten **Ausblicken** gestatten wir uns auch einen **Rückblick** – nämlich auf den Anfang Januar gefeierten traditionellen Danke-Abend. Ein kurzer Text samt Foto mag die Erinnerung der Beteiligten auffrischen – und denen, die nicht dabei sein konnten, einen Eindruck von dem Geschehen des Abends vermitteln. **Kirchen-Kichern** sowie der **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** kompletieren wie stets auch diese Ausgabe unseres Gemeindebriefes.

Im Namen der an der Gestaltung dieses Gemeindebriefes Beteiligten grüßt Sie/euch mit besten Segenswünschen für ein (durchaus) aufregendes Jahr 2024:

Ihr Frank Fischer

Angedacht

Alles, was ihr tut, lasst in der Liebe geschehen. (1. Kor 16,14)

Wenn von Liebe die Rede ist, ploppen ja ganz schnell große rote Herzen auf – oder, bist du Christ*in, könnte es passieren, dass dir noch die Liebe Gottes einfällt – aber die ist eh himmelweit über uns. Stimmt ja auch alles irgendwie.

Wie aber kann das ganz Große am Montagmorgen aussehen, wenn ich zerknittert aufstehe und in die Schule muss? Oder Freitagabend, wenn die Woche nun wirklich ein bisschen voll war?

Wie kann ich etwas ‚in Liebe geschehen lassen‘? Vielleicht überlegst du dir täglich drei Dinge, die du in Liebe geschehen lassen willst. Achtung: Du musst die Liebe dabei nicht irgendwie machen, dich weder besonders anstrengen noch nett lächeln oder so. Es reicht, wenn du da bist, richtig da, aufmerksam, anwesend. Stell dir vor, die Liebe ist ein Raum und du bist mitten drin.

Also, was eine/r im Raum Liebe so machen könnte:

Zähne putzen

Müll rausbringen

eine E-Mail schreiben

schimpfen

Kuchen backen (aber das wussten wir ja schon lange!)

dem Kind die Schuhe zubinden

eine Arbeit korrigieren

Schnee schippen (falls welcher liegt),
sonst Blumen pflanzen

küssen

weinen

den Schlüssel suchen

beten

fernsehen

an der roten Ampel warten

Na, euch fällt bestimmt noch anderes ein! Was möchtest du ausprobieren?

Ich bin gespannt, was geschieht, wenn ich so Zähne putze, Müll rausbringe usw.

Angedacht

Muss ja nicht jeden Tag alles sein. Wie gesagt, drei Dinge reichen. Ich stell mir vor, wie ich dann am Abend mit Gott zusammen drauf schaue – so wie ganz am Anfang vor aller Zeit und Welt: Und siehe, es war sehr gut! Der Rest wird dann schon.

Viel Spaß beim Probieren im Jahr 2024 wünscht euch/Ihnen

Ihre/eure Pfarrerin



Barbara Kotsch

spreche ich mit mir selbst, sage mir Gedichte auf und beginne, mich zu langweilen.

Ich liebe beide Welten, den einsamen Spaziergang wie das große Fest. Das Fastenmotto „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ ist deshalb für mich ein Volltreffer. Wie schaue ich auf mein Leben, das hin- und herschwingt zwischen mir und den anderen, den anderen und mir? Auf welche Alleingänge kann ich verzichten? Wo brauche ich die Einsamkeit und das stille Nachdenken? Die Wochenthemen dieses (ab dem 14. Februar bis Ostern gültigen) Fastenkalenders führen vom „Miteinander gehen“ über das Miteinander mit den Liebsten, mit Fremdem, mit der Schöpfung und der weiten Welt zum Miteinander mit den mir Anvertrauten und mit Gott.

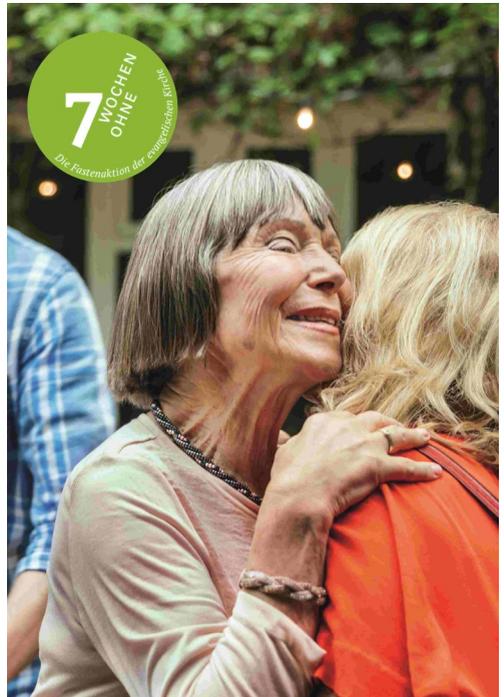
Auch das noch!

Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge

Ralf Meister begrüßt Sie zur Fastenaktion 2024

Liebe Mitfastende,

ich gehe gern allein spazieren. Andere Menschen stören mich da eher. Ihr Tempo ist oft nicht meins. Wenn sie schweigen könnten, reden sie, und umgekehrt. Aber – und dieses Aber muss kommen – ich lebe in einer Welt der Gemeinschaft und des Miteinanders. In einsamen Nächten fehlt mir der Mensch, den ich liebe. Sind die Tage ohne Begegnung,



Auch das noch!

Manches wird Ihnen nahe sein, während anderes Sie Überwindung kosten mag. Abschweifen in das Alleinsein ist erwünscht, Aufbruch auch: „Komm rüber!“ Denn Segen ist an das Aufbrechen gebunden, nicht an das Verharren. Neue Gedanken wagen, der anderen Meinung ohne Furcht begegnen – das macht reich. Freuen wir uns auf die Herausforderung! Fastenzeit ist kein Verzicht um des Verzichts willen. Sie führt uns zu neuen Erfahrungen, im Alleinsein und im Miteinander. Schön, dass Sie dabei sind!

Ihr

Ralf Meister

*Landesbischof in Hannover und Bot-
schafter der Aktion „7 Wochen Ohne“*

Foto: 7 Wochen Ohne/Getty Images

Gemeindegesehen

Ruhestand ist keine Option

**Fragen an Pfarrer
Dr. Volker Menke**

Am ersten Februarwochenende hat sich Superintendent Dr. Volker Menke (auf dem Foto im Dienstgespräch mit Pfarrerin Barbara Löttsch) sowohl dem Kirchgemeinderat als auch den Besucherinnen und Besuchern des Gottesdienstes vorgestellt. Im Anschluss an die Runde mit dem KGR hatte ich die Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch mit dem künftigen Pfarrer unserer Gemeinde.

Wie würde sich die Person Volker Menke beschreiben?

Ich bin ein ausgesprochen fröhlicher und umgänglicher Mensch, der Lust hat auf Begegnungen mit anderen Menschen.

Wer ist der Pfarrer Volker Menke?

Ich bin ein Brückenbauer. Brückenbauer zwischen Menschen einer Gemeinde und über die Gemeinde hinaus – auch mit anderen Konfessionen und über Ländergrenzen hinweg. Der Dienst im Auftrag Gottes, in der Nachfolge Jesu, so verstehe ich den Dienst als Pfarrer.

Was genau hat Sie veranlasst, diese Stelle anzunehmen?

Ich habe ja zwei Heimaten: Ungarn und Deutschland, denn ich bin mit einer Ungarin verheiratet. Unsere Familie ist zweisprachig deutsch und ungarisch. Ich war über elf Jahre in Ungarn, deswegen habe ich als Ruhestandsdienst die Überlegung gehabt, ob es eine Möglichkeit gibt, hier Dienst zu tun. Diese scheint sich jetzt in Budapest zu eröffnen – ob für eine kürzere oder längere Zeit, das wissen wir nicht.

Sie könnten eigentlich in Ruhe ihre Pension genießen. Was also treibt Sie an, sich hier bei uns in der ungarischen Hauptstadt zu engagieren? Warum lehnen Sie sich nicht zurück und sagen sich: Ich habe genug in meinem Leben gearbeitet.

Das könnte ich mir für einen Pastor / eine Pastorin gar nicht vorstellen! Ich kenne niemanden, der aus dem Pfarrdienst in den Ruhestand gegangen ist und der nicht bereit wäre, bestimmte Aufgaben zu übernehmen.

Gemeindegessichter

Manche übernehmen auch im Ruhestand sogenannte Gastdienste und sind als Pfarrer tätig. Denn wir haben einen Beruf, den man wirklich ein ganzes irdisches Leben lang ausüben kann. Diese Fähigkeiten und Möglichkeiten sollte man auch nicht ungenutzt lassen.

Ihr neuer Arbeitsbereich ist eine vergleichsweise winzige Gemeinde – wahrscheinlich die kleinste Ihrer beruflichen Laufbahn. Chance und/oder Handicap?



Ich finde überschaubare Strukturen in jeder Hinsicht gut. Kleine Gemeinden verfügen über den großen Vorteil, dass sie familiären Charakter haben – aber bitte eine Familie, die auch offen ist, größer zu werden und zu wachsen.

Ihre Frau ist Ungarin – arbeitet aber noch als Pfarrerin reformierter Gemeinden in Deutschland. Wie können Sie das ab Herbst 2024 mit ihrem Betätigungsfeld hier in Budapest in Einklang bringen?

Das ist – glaube ich – ganz einfach. Wir haben diesbezüglich auch schon Pläne,

nämlich dass meine Frau monatlich eine Woche hier ist. Manches ihrer Arbeit geschieht bereits jetzt digital, sie hat ja einen großen Einzugsbereich. Für den Lauf dieses Jahrs werden wir das auf eine wunderbare Weise regeln.

Gibt es Wünsche/Erwartungen, die Sie gerne an die Adresse der Gemeinde äußern möchten?

Ich habe jetzt gar keine konkreten Wünsche, außer, dass wir offen und fröhlich aufeinander zugehen und gemeinsam Lust haben, das Evangelium zur Sprache und zur Ausstrahlung zu bringen in dem, was wir sagen und tun.

Berühmte Frage aller Personalchefs zum Abschluss: Wo sehen Sie sich in – sagen wir einmal – drei Jahren?

(Pfarrer Menke lacht.) Das kann ich tatsächlich jetzt nicht sagen. Die Beauftragung läuft stets für ein Jahr. Das kann verlängert werden. Wenn es also das Ziel der Gemeinde ist, möglichst schnell wieder eine volle Stelle zu haben, dann können wir über diesen Zeitraum gar nicht hinaus planen. Ich würde wünschen, dass wir zusammen eine möglichst ausstrahlungsstarke Gemeinde hier bauen, ganz egal, ob der Ruhestandsdienst ein Jahr dauert oder länger. Letztlich muss die Strategie von allen, insbesondere dem Kirchgemeinderat, geregelt werden. Was kann die langfristige Überlegung sein? Wie soll die Gemeinde in drei Jahren aussehen?

Das Gespräch führte Frank Fischer.

Im achten Stock brennt wieder Licht

Fridtjof Amling zum zweiten Mal Pfarrer der evangelischen Emmausgemeinde in Moskau

Die Evangelische Kirche in Deutschland schickt jedes Jahr um die zehn bis 15 Pfarrer in alle Welt, um Auslandsstellen neu zu besetzen. Im Spätsommer 2022 bereitete sich wieder eine Gruppe von Auserwählten auf ihre Mission und den Alltag in Städten wie Kairo, Lima oder Teheran vor. Dazu gehörte auch ein Empfang im Auswärtigen Amt. Ein früherer Botschafter scherzte im Gespräch mit ihnen, nach Moskau werde diesmal ja nun bestimmt keiner gehen.

Damit konnte er nach Lage der Dinge gar nicht falsch liegen und hat sich trotzdem geirrt. Moskau ist, gelinde gesagt, nicht gerade die populärste Auslandsstelle im Netz der EKD. In den letzten zwei Jahren wurde die hiesige Emmausgemeinde nur noch provisorisch betreut. Doch einen einzigen Bewerber gab es dann Ende 2021 doch: Pfarrer Fridtjof Amling wollte die Gemeinde ein zweites Mal übernehmen. Von 2000 bis 2009 hatte er schon einmal in Moskau gewirkt, war dann im niedersächsischen Dinklage tätig gewesen. Den Wunsch, erneut nach Russland aufzubrechen, ausgerechnet in diesen Zeiten, haben nicht alle verstanden. Einige hätten sogar den Kontakt abgebrochen,

sagt Amling. Aber er sieht in Moskau eine Aufgabe für sich und seine Kirche, auch und gerade in diesen Zeiten.

Ein Jahr in der Schwebe

Sein Amt antreten wollte der gebürtige Bonner schon im September 2022. Doch es hat ein Jahr gedauert, bis nach dem Zuschlag der EKD auch die russische Seite ihren Segen erteilte, als damit schon kaum noch zu rechnen war. Wer da geschaltet und gewaltet hat, weiß Amling bis heute nicht. Nach quälenden Monaten im Schwebезustand ist er mit Ehefrau Galina am 20. September wieder in Moskau gelandet. Drei Wochen später war auch der Umzugswagen mit dem gesamten Hab und Gut da.



Zuzug ist im „Deutschen Dorf“ am südwestlichen Stadtrand selten geworden. Früher waren die Wohnungen in diesem deutschen Wohngebiet so begehrt, dass es eine Warteliste gab.

Fortsetzung: Seite 8

Heute stehen zwei Drittel bis drei Viertel leer. Die Amlings sind wieder in die 180 Quadratmeter große Gemeindefwohnung im achten Stock des „Zickzackhauses“ eingezogen, vis-à-vis von Schule und Kindergarten. Unmittelbare Nachbarn haben sie nicht, über ihnen wohnt jemand, immerhin.

Jetzt zum Advent hängen Weihnachtssterne in den Wohnzimmerfenstern, eine Weihnachtspyramide schmückt die Sitzecke. Auf dem langen Tisch, wo am Heiligabend ein Weihnachtssessen veranstaltet wird, stehen an einem Dienstagabend Mitte Dezember Stollen und Kaffee – und zwei handgefertigte Figurengruppen mit Josef und Maria sowie den heiligen drei Königen. Eine Frau aus dem Seniorenkreis der Gemeinde in Dinklage hat sie den Amlings zum Abschied geschenkt.

Mit einem großen Sommerfest endete damals eine schöne und erfüllte Zeit. Aber nun sind Fridtjof und Galina Amling auch gern wieder hier in Moskau. Der 60-Jährige fühlt sich bereits „wie ein Fisch im Wasser“. Das Wasser hat, um im Bild zu bleiben, zahlreiche Untiefen, ist voller Seeungeheuer und Land nicht unbedingt in Sicht. Da kann es hilfreich sein, nicht auch noch den Kopf zwischen die Flossen zu klemmen.

Gebraucht und willkommen

Allein im Herbst hat Amling an der Beisetzung von über 3.000 deutschen Kriegstoten auf dem Soldatenfriedhof Rossoschka bei Wolgograd teilgenommen, hat Gottesdienste in der deutschen Botschaft abgehalten, darunter auch drei ökumenische, was noch wichtiger

geworden ist, seit die Pfarrstelle der katholischen Elisabethgemeinde nicht mehr besetzt wird. Amling hat beim „Europäischen Weihnachtsmarkt“ in der deutschen Schule nebenan, wo er acht Stunden pro Woche Religion unterrichtet, Weihnachtslieder gesungen, Empfänge besucht, den neuen deutschen Botschafter Alexander Graf Lambsdorff kennengelernt und Silberhochzeit gefeiert. Er will das soziale Engagement der Gemeinde wieder ausbauen und überhaupt das Gemeindeleben aktivieren. Beim Gottesdienst würde er gern mehr Leute begrüßen. Die Grundstimmung sei jedenfalls sehr positiv.

Das gesamte Umfeld – von der Botschaft über die Schule bis zur Wohnungsverwaltung im „Deutschen Dorf“ – habe ihnen ein herzliches Willkommen bereitet. Der Einstieg sei deshalb „fantastisch“ gewesen, „wie im Märchen“. Im Wohngebiet werde jede kleine Bitte praktisch sofort bearbeitet, nach einer Reparaturanfrage hätten einmal am nächsten Tag gleich fünf Handwerker vor der Tür gestanden und die gesamte Liste innerhalb von zehn Minuten abgearbeitet. „Das sind Szenen, die glaubt man gar nicht“, sagt Amling.

Fortsetzung: Seite 12

Digitales Bibelgespräch

Der Link dazu: befindet sich auf unserer Homepage unter

<https://kirche.lutheran.hu/gemeindeleben/gruppen.html>

Termine: siehe Kalender Seite 9 sowie nach Vereinbarung.

Termine Februar 2024

Sa 10. 10:00 Buda Brass

So 11. **10:00 Gottesdienst**

Estomihi

So 18. **10:00 Gottesdienst**

Invokavit

Mo 19. 18:30 Ökumenisches Friedensgebet (Fő utca)

Mi 21. 16:00 Konfi-Kurs

Sa 24. 10:00 Buda Brass

So 25. **10:00 Gottesdienst mit KiGo,
anschließend Gemeindeversammlung**

Reminiscere

Di 27. 19:00 Digitales Bibelgespräch

Mi 28. 17:00 Konfi-Kurs

19:00 Chor

Do 29. 15:00 Senioren-Café

18:30 Kirchengemeinderat

Termine März 2024

Fr 1. 18:30 Gottesdienst zum Weltgebetstag (Fő utca)

Sa 2. 10:00 Buda Brass

So 3. **10:00 Gottesdienst**

18:15 Gottesdienst Kecskemét

Okuli

Mi 6. 16:00 Konfi-Kurs

19:00 Chor

Fr 8. 18:30 Männerrunde

Sa 9. 10:00 Buda Brass
11:00 Ökumen. Kreuzweg Pesthidekút

So 10. **10:00 Gottesdienst**

Lütare

Mi 13. 16:00 Konfi-Kurs

19:00 Chor

Sa 16. Buda Brass

So 17. **10:00 Gottesdienst**

Judika

Termine März 2024 (Fortsetzung)

Mo 18.	18:30 Ökumenisches Friedensgebet (Fő utca)
Mi 20.	16:00 Konfi-Kurs 19:00 Chor
Do 21.	15:00 Senioren-Café 18:30 Kirchgemeinderat

So 24. **10:00 Gottesdienst mit KiGo** Palmarum

Mi 27.	16:00 Konfi-Kurs
Do 28.	19:00 Abendmahlsfeier <u>Gründonnerstag</u>
Fr 29.	15:00 Andacht zur Sterbestunde <u>Karfreitag</u>

So 31. **06:30 (Sommerzeit!) Ostermette an der Magdalenenkirche (Kapisztrán tér), anschließend Osterfrühstück in der Logodi utca** Ostersonntag
10:00 Gottesdienst für Klein und Groß

Termine April 2024

So 7. **10:00 Gottesdienst** Quasimodogeniti

Mi 10.	16:00 Konfi-Kurs
Do 11.	18:30 Männerrunde
Sa 13.	10:00 Buda Brass

So 14. **10:00 Gottesdienst mit Tauferinnerung** Misericordias Domini

Mo 15.	18:30 Ökumenisches Friedensgebet (Fő utca)
Mi 17.	16:00 Konfi-Kurs

Sa 20. 10:00 Buda Brass

So 21. **10:00 Gottesdienst** Jubilate

Mi 24. 16:00 Konfi-Kurs

Sa 27. 10:00 Buda Brass

So 28. **10:00 Gottesdienst mit KiGo** Kantate

Wieder von unten anfangen

Moskau hat er schon in seiner ersten Amtszeit gemocht. Seitdem ist die Stadt zumindest im Alltag noch genießbarer geworden, mit stark ausgebautem Metro-Netz, E-Bussen, schnellem Internet und Apps für alles und jeden. Kostete früher jeder Gang zur Post oder auch zum Fahrkartenschalter Nerven, hat Amling kürzlich bequem von zu Hause eine Bahnfahrt für vier Personen zum Baikalsee gebucht.

Gewiss, Ehefrau Galina vermisst das „pralle Leben“ im Wohngebiet, aber das habe man natürlich vorher gewusst. Viel ist anders geworden, was niemand für möglich gehalten hätte, gerade auch im deutsch-russischen Verhältnis. Man müsse wieder „ganz unten anfangen, eine Art Graswurzelpolitik betreiben“, meint Fridtjof Amling. Sämtliches politisches Vertrauen sei zerstört, teils auch das Vertrauen zwischen den Menschen. Jetzt komme es auf die kleinen Dinge an: Der russische Chor beim Gottesdienst in der Botschaft, der merke, die Deutschen seien ja gar nicht so verkehrt und mit denen sei man gern zusammen, was natürlich auch in umgekehrter Richtung gelte, „so etwas brauchen wir“. Es werde lange dauern, wieder aufzubauen, was kaputtgegangen sei. Das Feld, das der deutsche Pfarrer in Moskau auf Sicht

der kommenden Jahre bestellen will, ist weit.

Text- und Bildautor dieses leicht bearbeiteten Beitrags ist Tino Künzel, Redakteur der Moskauer Deutschen Zeitung

Rückblicke

Bei Speis' und Trank

„Dank“ gesagt

Das Jahr 2024 hat in unserer Gemeinde gut angefangen: Kaum waren Weihnachtsbraten und Silvesterkarpfen einigermaßen verdaut, richteten sich unsere Blicke schon wieder auf einen prächtig gedeckten Tisch. Den Anlass bot der seit vielen Jahre fest in unserer Gemeinde etablierte Danke-Abend, dieses Mal zu Epiphania am 6. Januar.



Im Schatten des erst Tags darauf abgescmückten Weihnachtsbaums trafen sich Glieder unserer sowie der katholischen deutschsprachigen Gemeinden – knapp zwei Dutzend an der Zahl.

Rückblicke

Bevor wir uns an den mitgebrachten Köstlichkeiten laben konnten, feierten wir unter Leitung von Pfarrerin Barbara Löttsch eine kurze Andacht. Im Anschluss wurde das Buffet „zivilisiert“ gestürmt. So gestärkt präsentierte Pfarrerin Löttsch Fotos, die interessante Einblicke in das Leben unserer Gemeinden im Jahr 2023 gewährten. Die Auswahl zur Verfügung stehender Motive war groß und so war es sicher auch nicht leicht, eine repräsentative Auswahl zu treffen. So eine Rückschau ist stets spannend und aufschlussreich. Zuweilen erfährt der/die Betrachtende von Ereignissen, von denen sie oder er bislang überhaupt keine Ahnung hatte, dass sie stattgefunden haben.

Spaß gab es schließlich auch noch: Einige von uns sollten mit Hilfe pantomimischer Bewegungen und Gesten unsere jeweiligen Aktivitäten innerhalb der Gemeinde vorstellen. Die Runde musste dann raten, was der oder diejenige darzustellen versuchte – eine durchaus knifflige Aufgabe. Und die Pantomimen konnten sich des einen oder anderen Lachers sicher sein.

Text und Fotos: Frank Fischer

Ausblicke

Weltgebetstag aus Palästina

Ein Hoffnungszeichen gegen Gewalt und Hass - Ich ermahne euch:
...ertragt einander in Liebe (Eph 4)

Die Gottesdienstordnungen für den

diesjährigen Weltgebetstag haben Christinnen in Palästina vorbereitet. Gaza, Hamas, Israel und Palästina sind aktuell Themen der Nachrichten. Die Ordnung allerdings war lange vor dem Terrorüberfall der Hamas fertig gestellt – und ist dann zum Streitpunkt geworden: Können wir den Weltgebetstag feiern? Wie könnten wir ihn feiern? Welche Stimmen können oder sollen gehört werden?



Angesichts der dramatischen Ereignisse in Israel und Palästina seit dem 7. Oktober hat das deutsche WGT-Komitee eine aktualisierte Version der Gottesdienstordnung erarbeitet und im Januar 2024 herausgegeben. Die Worte der palästinensischen Christinnen sollen trotz aller Spannungen hörbar werden. Mit dem Weltgebetstag verbindet sich die Hoffnung, dass biblische Worte auch in einer von Hass, Gewalt und Trauer geprägten Situation tragen. Beten für Frieden, Gerechtigkeit und die weltweite Einhaltung der Menschenrechte ist immer sinnvoll.

Wie die Situation zum 1. März sein wird, ist nicht absehbar. Wird weiterhin Krieg herrschen, werden weitere Geiseln freikommen, wird es zumindest eine Waffenruhe geben oder wird ein Weg gefunden für eine sichere und gerechte Lebensmöglichkeit der Menschen in Israel und Palästina?

Am 1. März wollen Christ*innen weltweit mit den Frauen des palästinensischen Komitees beten, dass von allen Seiten das Menschenmögliche für die Erreichung von Frieden und Lebensmöglichkeiten für alle getan wird. Wir schließen uns an: Freitag, 1. März um 18:30 Uhr in der Fő utca.

Kirchen-Kichern

Ein Pfarrer und ein Busfahrer stehen vor Petrus und begehren Einlass ins Paradies. Der Busfahrer wird dorthin geführt, nicht jedoch der Pfarrer. Er beklagt sich bitterlich über diese Entscheidung, wo er doch sein Leben dem Dienst an den Gemeinden geweiht hat. Doch Petrus antwortet ihm: Bei deinen Predigten sind die Menschen eingeschlafen, im Bus jedoch haben sie begonnen zu beten.

(Erzählt von Gerhard Samuel Jaeger)

Kindergottesdienst

bieten wir einmal monatlich als Projekt an.

Darüber hinaus gilt: Wenn ihr bis Donnerstagabend anmeldet, mit Kindern zum Gottesdienst zu kommen, dann übernimmt eine/r aus dem Team verlässlich den KiGo.

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen. Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

Tauferinnerung

Ich bin getauft – es ist gut, sich daran immer wieder zu erinnern. Nichts kann uns trennen von Gottes Liebe.

Wir feiern Gottesdienst mit persönlicher Tauferinnerung am Sonntag Misericordias Domini, dem 14. April.

Wer hat, kann gern ihre/seine Taufkerze mitbringen.



Wir brauchen dich!

Mit dem Pfarrwechsel im Sommer werden einige Aufgaben in die Verantwortung der Gemeinde übergehen müssen. Für die Pflege der Webseite und digitale Gottesdienstübertragungen, für einige Bereiche der Finanzverwaltung und die Aufsicht über Pfarrwohnung und Gemeinderaum braucht es Verantwortliche. Wer hat Zeit und Kompetenzen, einzelne Aufgaben zu übernehmen? Dann meldet euch gern beim Kirchgemeinderat.

Willkommen beim Freundeskreis der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Budapest

*Ich find euch ja gut –
aber Mitgliedschaft????*

Nicht alle Menschen, die sich in unserer Gemeinde engagieren und/oder an Veranstaltungen teilnehmen, können oder wollen Mitglied unserer Gemeinde werden. Deshalb hat der Kirchgemeinderat beschlossen, einen Freundeskreis zu initiieren. Das Angebot richtet sich unabhängig von Zugehörigkeit zu einer anderen Gemeinde oder Konfession an alle, die ihre Verbundenheit mit der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde zum Ausdruck bringen möchten und die Gemeinde finanziell und/oder ehrenamtlich unterstützen. Verdienste und Unterstützung wollen wir so sichtbar machen und Verbindung fördern. Weitere Infos gibt's im nächsten Heft.



Finanzen solide

Zur Gemeindeversammlung am 25. Februar bittet der Kirchengemeinderat die Mitglieder, die Entlastung vom Haushaltsjahr 2023 auszusprechen und den Finanzplan für 2024 zu beschließen.

Abschluss und Plan werden vorgestellt. Herzlichen Dank allen, die zuverlässig und großzügig die Gemeinde mit Mitgliedsbeitrag, Kollekte oder Spende unterstützen. Es ist Grund zum Staunen und Danken, dass unsere Einnahmen hier leicht gestiegen sind. Durch eure/Ihre Unterstützung kamen im Jahr 2023 gut 40.000 € an Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Kollekten zusammen.

Zu dieser Gemeindeversammlung sind alle herzlich eingeladen für Sonntag, den 25. Februar, nach dem Gottesdienst.

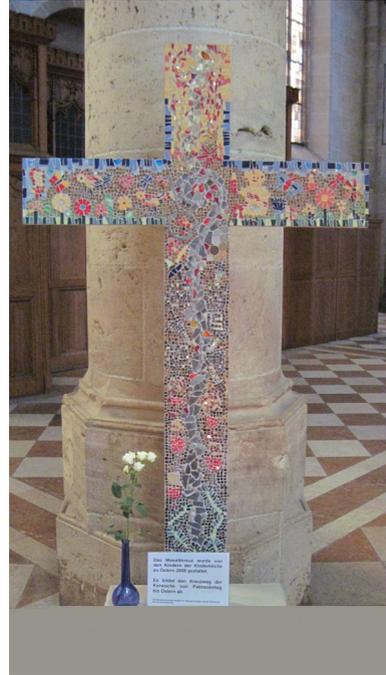
Auf dem Weg – Passion und Ostern

Am 9. März, den Samstag vor Lätare, unternehmen wir wieder eine ökumenische Kreuzwegwanderung. Start 11 Uhr in Pesthidegkút-Ófalu.

Am **Gründonnerstag**, den 28. März feiern wir um 19 Uhr Abendmahl in Erinnerung an Jesu letztes Essen mit seinen Jünger*innen.

Am **Karfreitag**, den 29. März halten wir um 15 Uhr eine Andacht zur Sterbestunde.

Und dann wird **Ostern**: Wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.



Um 6:30 Uhr Ostermette im Freien an der Magdalenenkirche auf dem Kapisztrán tér. (In diesem Zusammenhang bitte die Umstellung von Normal- auf Sommerzeit beachten – also die Uhr um eine Stunde **VORSTELLEN!**).

Anschließend laufen wir zur Logodi utca und frühstücken dort gemeinsam. Bringt bitte eine Kleinigkeit zu essen mit. Wenn wir teilen, reicht es für alle. Getränke, Butter und Brot stehen bereit. (Auch wer nicht zur Ostermette kommt, ist zum Frühstück herzlich willkommen!)

Um 10 Uhr feiern wir einen Gottesdienst für Klein und Groß in der Kapelle. Danach geht's ans Suchen der Oster-eier!

Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst. Kindergottesdienst als Projekt (siehe Kalender) oder nach Anmeldung.

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der Ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

Gottesdienst online:

Die Kapelle verfügt über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/könnt ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:

www.kirche.lutheran.hu und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Pfarrerin Barbara Löttsch
Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,
Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:(HU49)
10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)
und IBAN:(HU23)10918001-00000428-
16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:
BACXHUHB.

Für Überweisungen in Deutschland:

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der
EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000
6600 00, BIC GENODEF1EK1,
Stichwort „Gemeinde Budapest“

Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 3. März

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindeguppen und Kreise

Konfi-Kurs

Mittwoch 16:00

Kirchengemeinderat

Monatlich 18:00

Ökumenischer Chor

Mittwoch 19:00

Männerrunde

Monatlich, Donnerstag oder Freitag, 18:30

Frauenrunde

Monatlich, 19:00

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-
gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Got-
tesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr.

Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann
Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu

Internet : www.elisabeth.hu